

2016

DAF-AUSLANDSPRAKTIKUM  
DES OEAD

Yunus Özbek  
0527456

# Philosophische Fakultät der Karls Universität Prag

**[PRAKTIKUMSBERICHT]**

## Inhaltsverzeichnis

Danksagung .....	3
Wie kam's? .....	3
Organisatorisches .....	4
Unterricht .....	5
Unileben und Prag.....	6
Das Projekt .....	7
Was nun überlebt.....	7

## Danksagung

"Das war eine der besten Zeiten in meinem Leben" Solche Sätze kennen wir eigentlich meistens von irgendwelchen Filmen, die man sich einmal ansieht, um sie gleich wieder zu vergessen. Allerdings trifft er ganz auf Prag und die Zeit zu, die ich in dieser fabelhaften Stadt verbrachte. Diese mir von meinen früheren Reisen bekannte Stadt zeigte sich durch viele neuen Bekanntschaften aus mehrfachen Perspektiven, die mir meine Aufenthalt nur noch erleichterten und auch verschönerten.

Zunächst möchte ich mich bei der Aktion Tschechien und Österreich bedanken, die mir diese Erfahrung ermöglichte und sich um meine Unterkunft kümmerte aber auch beim OEAD, der keine meiner Fragen unbeantwortet ließ und sowohl mentale als auch finanzielle Hilfe durch meinen Aufenthalt leistete.

Trotz der großen Anzahl der Personen, die mir in vielen Hinsichten behilflich waren, möchte ich mich besonders bei Frau Prof. Libuse Drnkova und Frau Prof. Hedvika Blahnikova, die trotz ihres vollen wöchentlichen Terminplans Zeit nahmen, mit mir meine Stunden durchzugehen und mir ihre Erfahrungen und ihre Ratschläge mitzuteilen. Ohne ihre Hilfe wäre meine erste Unterrichtserfahrung, welche dazu im Ausland war, mir sicherlich nicht so einfach gefallen.

Abschließend möchte ich mich ebenfalls bei Frau Prof. Faistauer und Frau Prof. Welke bedanken, in deren Seminar "Methodik" ich mir alle möglichen Methoden aneignete, die gerade auf dem letzten Standpunkt des zweitsprachlichen bzw. fremdsprachlichen Erwerbs und der pädagogischen Forschung sind.

## Wie kam's?

Als ich zum ersten Mal vor Jahren für ein paar Tage nach Prag kam, wusste ich irgendwie, dass ich wieder in diese Stadt kommen werde, um diesmal etwas länger zu bleiben. Den Grund wusste ich natürlich damals nicht aber ich ahnte, dass die starke Verbindung zwischen mir und Prag dafür sorgen wird, aus irgendeinem Grund längere Zeit zu bleiben, um mich von der goldenen Stadt noch mehr faszinieren zu lassen. Rückblickend muss ich sagen, dass es eine meiner besten Entscheidungen war, in diese Stadt zu kommen, um meine pädagogische Laufbahn zu starten.

Vor einem Jahr, als ich von dem Auslandspraktikum hörte, machte ich mich sofort daran, herauszufinden, welche Städte angeboten werden, welche mich dabei persönlich interessieren würden. In dieser Phase war die Entscheidung nicht so einfach, da viele von den Städten mich interessieren und auch meine Neugier entflammen, das dortige Leben kennen zu lernen. Allerdings, wie ich schon sagte, machte Prag mir die Entscheidung leichter. Zu wissen, dass ich endlich diese Stadt näher kennen lernen und mich eine Weile mit ihrer Sprache befassen könnte, machte mich ungeduldig und mein Wunsch bestand darin, dass die Zeit schneller vergeht, bis der Zeitpunkt kommt, dass ich endlich mein Prager Leben beginnen kann.

Nachdem ich erfuhr, dass ich tatsächlich hingehen kann, da die Entscheidung seitens Frau Prof. Faistauer dahingehend getroffen wurde, begann die Zeit mit voller Aufregung, da ich trotz der einwandfreien Beratung nicht wusste, was auf mich zukommt und wie ich mich am besten vorbereiten soll. Allerdings wurde ich mit der Zeit immer mehr erleichtert, da der Kontakt zwischen mir und der Karls Universität

von Anfang an sehr gut lief und ich die Möglichkeit hatte, meine Vorgängerinnen zu treffen, die mich ebenfalls sehr gut über das Wichtige informierten.

## Organisatorisches

Nachdem die Zeit kam und ich endlich in mein Prager Leben ausbrechen konnte, kaufte ich mir ein Busticket und machte mich auf den Weg nach Prag bzw. in das Studentenheim, in dem ich für die kommenden fünf Monate unterkommen musste. Obgleich ich am Wochenende ankam und die Rezeption normalerweise an den Wochenenden nicht offen ist, wussten sie von meiner Ankunft und hinterließen einem Wärter des Studentenheimes den Schlüssel meines Zimmers, in dem ich alleine unterkommen durfte.

Bevor der Arbeitsalltag losging, hatte ich ein paar Tage frei, mich in mein neues Zimmer einzurichten und mich über das Viertel zu erkundigen, in dem sich das Studentenheim befindet. Obgleich es einem im ersten Blick vorkam, als würde man sehr weit entfernt von dem Zentrum wohnen, fand ich anhand der Hilfe anderer HeimbewohnerInnen heraus, wie gut die öffentlichen Verkehrsmittel vernetzt sind und ich neben der U-Bahn durch die Straßenbahnen gute Verbindungen habe, um in die Stadt zu kommen. Es kostete mir im Endeffekt bloß eine halbe Stunde, bis ich in dem Viertel ankam, in dem ich meine Deutschkurseinheiten abhalten durfte.

Nach der ersten Woche, in der die Universität noch geschlossen war und ich außer das Nötige zu kaufen so gut wie nichts zu tun hatte, war die erste Tagung für die neuen Studierenden und das neue Universitätspersonal, in der die Räumlichkeiten der Universität vorgestellt wurden aber auch das Anmeldesystem und wie das Organisatorische funktioniert. Nach der zweistündigen Führung wurde ich von meiner ersten Beraterin Sarka Kuliskova, mit welcher ich mich vor meiner Ankunft in Kontakt setzte, in das Universität System registriert und erhielt von ihr mein neues Kennwort, mit dem ich mich jederzeit einloggen konnte, um einen Überblick über meine Kurse zu bewahren aber auch interne Emails von anderen LehrerInnen zu bekommen. Am Ende erhielt ich von ihr auch noch meinen Studentenausweis, mit dem ich einen ermäßigten Preis auf ein Semesterticket für alle öffentlichen Verkehrsmittel in ganz Prag bekam.

Überdies machte Frau Kuliskova mich im Laufe unseres Email Verkehrs auf die Sprachkurse aufmerksam, für die ich mich anmelden könnte, sollte ich mich für deren Erwerb interessieren. Überwältigt wurde ich von dem vielfältigen Sprachangebot der Karls Universität und davon beeindruckt, wie viele Sprachen alle sprechen können und wie gut sie alle in diesen sind. Nachdem ich mich für meinen ersten Tschechisch Sprachkurs A1 anmeldete, entschied ich mich dafür, dass ich mich für ein paar Englisch Kurse anmelde, um teils mein Englisch zu verbessern und teils akademische Fähigkeiten dieser Sprache auszubauen.

Nach der ersten Beratung, die in erster Linie das Wohnen, Anmeldesystem und öffentliche Verkehrsmittel betraf, durfte ich Frau Prof. Drnkova, meine Betreuungsperson, treffen und somit begann meine Unterrichtszeit an der Karls Universität in der Sprachenabteilung, in der Frau Prof. Drnkova ebenfalls die leitende Position innehat.

## Unterricht

Zu meiner Bewunderung, da ich davor nie im Ausland in der Situation war, einzuschätzen, wie viele Menschen sich für die deutsche Sprache interessieren könnten, fand ich ein großes Interesse an dem Erwerb der deutschen Sprache seitens der tschechischen Studierenden an der Karls Universität. Dies war gleichzeitig eine große Motivation für mich, mich an die Sache mit einer großen Aufmerksamkeit heranzumachen, da meine Kurse recht gut besucht waren und das mitgebrachte Niveau der Studierenden so weit war, dass ich mir bei der Themenauswahl der Unterrichtseinheiten sehr leicht tat.

Seitens der Universität wurden mir drei Konversationskurse zugeteilt, in denen ich vollkommene Freiheit hatte, die Themenbereiche von Interessen der jeweiligen Gruppen abhängig zu machen. Da meine Kurse im Rahmen des Studiumprogramms der philosophischen Fakultät der Karls Universität angeboten wurden, kamen viele der TeilnehmerInnen aus Richtungen Philologie, Philosophie, Soziologie und Ethnologie und brachten dementsprechende Vorlieben mit sich, die ich sehr gerne in meine Vorbereitungen einfließen ließ.

In der Regel traf ich mich ein Mal in der Woche mit meiner Betreuungsperson Frau Prof. Drnkova, bei der ich meine kommende Stunde präsentierte und sie nach ihren Ratschlägen fragte. Ab und an, da es zeitlich nicht anders ging, konnte ich mich mit ihr erst nach meinen Unterrichtseinheiten treffen und ihr die Ergebnisse zeigen, die aus meinen geführten Einheiten stammten. Sie stand für mich jederzeit zur Verfügung aber auch andere LehrerInnen waren in jeder Hinsicht hilfsbereit, die in dem Abteil tätig waren.

Neben der Sekretariat, in der ich mich meiste Zeit aufhielt und meine Kopien ausdrucken konnte, bekam ich den Zugang zu vielen Räumen, in denen sich andere LehrerInnen zusammentrafen, Vorbereitungen für ihre Kurse machten und auch gemeinsame Projekte organisierten. Da ich mein Zimmer im Studentenheim und viele Cafe Häuser in dem Universität Viertel als mein Arbeitszimmer verwandte, nahm ich dieses Angebot sehr selten in Anspruch.

Eine Einheit dauerte neunzig Minuten und wir hatten immer ein Thema zu besprechen, das wir eine Woche davor gemeinsam in der Klasse ausmachten. Neben sozialen Themen, wie soziale Netzwerke, Ernährung, Freizeitaktivitäten, Mobilität behandelte ich landeskundliche Aspekte der deutschsprachigen Länder bzw. Österreichs, da ich von den TeilnehmerInnen fast wie ein Botschafter wahrgenommen wurde und anhand ihrer Fragen immer wieder dazu eingeladen wurde, mich zu Österreich und derzeitigen aktuellen Themen zu äußern. Überdies behandelte ich einige philosophische Themen, da ich selber aus dem Fach der Philosophie komme und meine Leidenschaft auch hin und wieder mal gerne in meinem Unterricht auslebe, sofern es passend ist.

Nach jeder Stunde ließ ich mich von TeilnehmerInnen meiner Kurse feedbacken und richtete mich nach Wünschen, Anregungen, Erwartungen, die in der Feedback Runde rauskamen. Dies war für sie eine Aktivität innerhalb der Einheit, da sie sich in kleine Gruppen zurückschlossen, um sich über ein Feedback zu einigen und auch ein paar Vorschläge zu vereinbaren, die Themenwahl der kommenden Woche betraf.

Am Ende der Unterrichtszeit, welche bis Mitte Mai dauerte, traf ich mit meinen Betreuungspersonen eine Abmachung, wie sie mich bei der Prüfungsphase, welche schon in der dritten Mai Woche begann,

gebrauchen könnten. Während dieser Zeit arbeitete ich mit Frau Prof. Blahnikova, die dazu beauftragt ist, Lesetexte und Prüfungsbögen vorzubereiten. Hierbei bekam ich sehr viele Einblicke in das dortige Prüfungssystem und erlebte die Vorbereitungsphase intensiv. Sie räumte mir die Möglichkeit ein, meine eigenen Texte zu produzieren und erteilte dabei Tipps und Hilfestellungen, die meine Arbeit angenehmer und einfacher machten.

## Unileben und Prag

Neben den vielen sportlichen Aktivitäten, die von der Karl Universität angeboten werden, gibt es sehr viele Sprachen Cafés, Filmabende und künstlerische Workshops, in denen sich viele Studierende treffen und Kontakte schließen. Diese werden entweder auf der Hauptseite der Universität bekannt gegeben oder sie werden öffentlich ausgeschrieben, indem entsprechende Informationen ausgehängt oder in den Gemeinschaftsräumen der Universität aufgehängt werden.

Meistens besuchte ich die Sprachen Cafés, welche sich in dem Universität Viertel befinden und versuchte, mich dadurch sprachentechnisch zu unterstützen. Hierbei stellte sich heraus, dass viele mit mir ihr Englisch praktizieren und verbessern wollten, da ich kein Tschechisch verstand und dadurch für viele ein gefundenes Fressen war, ihre Fremdsprachen Englisch sowie Deutsch zu üben. Ebenfalls konnte ich sehr viel von ihnen profitieren, mein Englisch zu verbessern und ein wenig Tschechisch zu lernen

Zu Prag kann nur gesagt werden, dass es eine sehr schöne, alte Stadt ist, die sich immer mehr international öffnet, dadurch tagtäglich größer wird, und viele Einflüsse aus ganzer Welt bekommt. Neben den ganzen neuen hippen Cafe Häusern, Bars, Clubs und Restaurants in den ehemaligen Einwanderer Vierteln und in der Innenstadt, sind zahlreiche Kunst Galerien, Museen und Kulturvereine, die von vielen Touristen aber auch Einheimischen besucht werden. Bierbars, Cafés, Weinkeller und Restaurants werden voller, sobald der Arbeitstag endet, und sich alle auf das Abendessen hermachen. Dadurch bleibt die Stadt immer wach und lebendig, dass an jedem Wochentag und Wochenende was los ist. Hierbei fällt einem sehr schwer, einen Abend zu finden, um etwas zu kochen und sich bei einer Lektüre oder einem guten Film auszuruhen, da die Auswahl der Möglichkeiten, die draußen unternommen werden könnten, einen Anreiz darstellt, ständig rausgehen zu wollen.

Meine Arbeitsstelle befand sich nah an der berühmten Karls Brücke direkt in der Innenstadt, dass ich dieses wunderschöne Viertel in vollen Zügen genießen konnte, da es nach einer Weile zu meinem zweiten Zuhause wurde und ich sehr viel Zeit dort verbrachte. Erschreckend könnte für jemanden sein, der keinen Massentourismus gerne mag, da dieser in der Innenstadt am meisten zu spüren ist, kommt die Gewöhnung allerdings um so schneller, dass dieser irgendwann zum Bilder der Bilder des alltäglichen Prager Lebens wird.

Die zweite Adresse, an der ich mich ebenfalls sehr oft aufhielt, war das Goethe Institut, welches auch sehr nah an der Universität ist. Inspirierend war dieser Platz für mich deshalb, da der Arbeitsraum und der Lesesaal einen wunderschönen Ausblick über die Moldau bietet und ich mich an diesem ruhigen Platz mit meinen Büchern und Leselektüren stundenlang aufhalten konnte, ohne mich eine Sekunde lang zu langweilen.

Sehr schnell wurde ich vom OEAD auf andere LehrerInnen aus Österreich aufmerksam und kontaktierte

diese, ohne zu zögern. Hierbei machte ich Bekanntschaften, die mir sehr behilflich waren, was Leben und Arbeitsalltag in Prag betraf. Außerdem wurde ich immer wieder zu den Veranstaltungen im österreichischen Kulturforum eingeladen und konnte dadurch Einblicke in das Prager Leben anderer ÖsterreicherInnen erhalten. Bereichernd waren viele Gespräche, die ich mit anderen SprachlehrerInnen nach Veranstaltungen führen konnte, die mich gleich kollegial behandelten und stets auf dem aktuellsten Stand hielten, was kulturelles Angebot und Veranstaltungen im österreichischen Kulturform betraf.

Keine Sekunde fühlte ich mich in dieser mir doch irgendwie neuen Stadt alleine, da ich immer was neues zu entdecken fand und viele neuen Menschen mich mit offenem Herzen empfingen, dass ich immer wieder das Gefühl hatte nach meinem Abschluss zurückzukommen und mich in der goldenen Stadt niederzulassen.

## Das Projekt

Nachdem ich mich dafür entscheiden musste, kleinere Projekte zu machen, da ich für ein großes Projekt keine Mehrheit fand, machte ich kleinere Ausflüge mit TeilnehmerInnen meiner Kurse und veranstaltete österreichische Film und Kochabende mit den Diskussionsrunden am Ende. Diese wurden von max. fünf Personen besucht, da viele davon neben ihrem Studium arbeiteten oder am Wochenende in ihre Heimatstädte fuhren. Außerdem gab es für viele ab Mitte Mai fast keine Freizeit mehr, da die Prüfungsphase begann und sie sich nun mehr im Lernstress befanden. Nichtsdestoweniger wurde ich ab Anfang Mai von einigen in die Biergarten Kultur des tschechischen Lebens eingeführt und lernte das sofort lieben. Nachdem ich doch der Deutschlehrer war und verlangte, dass unsere Treffen einen Lerneffekt und irgendwo einen leichten Deutschkurs Charakter haben sollten, spielten wir gemeinsam Brett und Kartenspiele, während sie ihre Sprache betätigen mussten. Diese Spiel/Lern Atmosphäre war stets recht entspannt und wir hatten in vielen Malen einen sehr informativen Austausch und sie fanden die Möglichkeit, Fragen über mich und mein Leben in Wien zu stellen, da viele sich dafür interessierten, in einem deutschsprachigen Land eine Weile zu leben, zu studieren und womöglich auch zu arbeiten.

## Was nun überlebt

In diesen fünf Monaten wurde Prag die Stadt, in der ich mich so wohl fühlte und mich weiter entwickeln konnte und vor allem viele Freundschaften schloss, die ein ganzes Leben lang andauern werden. Heute noch, obgleich eine Weile verging, dass ich in Prag lebte, denke ich an diese Zeit und an das warme Gefühl, das ich spürte, als ich im Klassenraum stand, mich mit meinen KollegInnen an der Universität unterhielt oder einfach durch die Gassen dieser wunderbaren Stadt ohne Ziel schlenderte und jeden Tag für mich was Neues entdeckte.

Durch neue Kontakte lernte ich sehr viel Neues in erster Linie im pädagogischen Bereich, da ich zum ersten Mal in meinem Leben Unterrichtserfahrung sammelte und eine sehr intensive Zeit damit verbrachte, meine gelernten Methoden auszuprobieren und deren Ergebnisse zu beobachten.

Rückblickend muss ich sagen, dass ich enorm viele Erfahrungen sammelte und offener wurde, da ich mich durch Kontakte mit neuen Menschen erneut kennen lernte und neu definierte.

Das Auslandspraktikum erreichte insofern sein Ziel, da ich mich als Fremder in einem fremden Land

wahrnahm und mich mit den sprachlichen Schwierigkeiten herumschlug, obgleich PragerInnen mir immer freundlich entgegenkamen, sobald ich sie mit ahnungslosen Blicken anschaute. Dieser Fremdeffekt verschwand allerdings sehr leicht und wurde zu einer Besonderheit, da ich mein dortiges Leben neutral betrachten konnte und es irgendwo zu einem Kunstprojekt machte, an dem ich tagtäglich herumbastelte.

Am Ende lernte ich eines, was ich mein ganzes Leben lang mit dieser Stadt verbinden werde; das ist die Erkenntnis, die ich auf meiner Reise erwarb, dass jede Reise, die mich wohin führt, führt mich eigentlich in mich hinein und zeigt Seiten von mir, die ich seit Jahren mit mir herumtrage, ohne von deren Existenz zu wissen.

Prag war immer nett zu mir und ich versuchte auch dieser Stadt gegenüber respektvoll und nett zu bleiben. Daher glaube ich, dass unser Verhältnis noch wachsen und gedeihen wird.